



# Ein Fall mit Zwischenfällen

Komödie in drei Akten von

**Javier Garcia**

## Inhalt:

Der erfolgreiche Autor Herbert, befindet sich seit geraumer Zeit in einer Schaffenskrise. Eine Schreibblockade macht ihm zu schaffen. Um an neue Ideen zu kommen ist ihm jedes Mittel recht. Doch es will einfach nicht klappen. Seine Frau und seine Freunde machen sich Sorgen um ihn. Sie wollen ihm helfen. Da haben sie die rettende Idee, ihm eine Schocktherapie zu verpassen - das sollte helfen. Gesagt, getan, ein Plan muss nun her: Der Freund der Tochter soll einen Einbrecher spielen und Herbert erschrecken. Doch dieser stellt sich mehr als ungeschickt an. Auch hat niemand mit Herbert gerechnet. Denn dieser hat per Zufall von dem Plan erfahren und sorgt für seine eigene kleine Rache. Nicht zu vergessen wäre noch ein Kleinganove, eine Schrotflinte und 2 Dutzend Piranhas.

**Sie möchten den gesamten Text dieses Stückes lesen?**

Fordern Sie einfach hier ein vollständiges Ansichtsexemplar an:

Online mit dem QR-Code oder unter [www.plausus.de/ansicht/a1581](http://www.plausus.de/ansicht/a1581)

Per E-Mail an [info@plausus.de](mailto:info@plausus.de)

Telefonisch +49 (0) 228 / 444 777 77



<b>Rollen</b>	<b>8 Rollen (4w/4m)</b>
<b>Spielzeit</b>	<b>ca. 115 Minuten</b>
<b>1 Bühnenbild</b>	<b>Wohnzimmer in einer Villa</b>



## Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 01.04.2017)

### Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informiert. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Diese Geschäfts- und Aufführungsbedingungen können im Internet unter [www.plausus.de](http://www.plausus.de) jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

### Aufführung von Bühnenwerken

#### 2 Geltung

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen, Proben vor Publikum und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen und Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.
- 2.3 Der Vertragspartner bleibt auch dann nach diesen Aufführungsbedingungen gebunden, wenn als Veranstalter der Aufführung ein Dritter auftritt.

#### 3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller die Kosten für Druck und Versand zu erstatten. Diese werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt oder weitergegeben werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

#### 4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Aufführungsmaterialien nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen bühnenmäßigen Aufführung.
- 4.2 Die Kosten für Aufführungsmaterialien (Kopiervorlagen und Textbücher) werden nach der im Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Preisliste berechnet. Die Preisliste ist auf der Internetseite des Verlages abrufbar und wird auf Anfrage auch per Email an den Vertragspartner versandt.
- 4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Aufführungsmaterialien. Die Aufführungsmaterialien dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

#### 5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

- 5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter [www.plausus.de/anmeldung](http://www.plausus.de/anmeldung) verwendet.
- 5.2 Eine Veröffentlichung von Aufführungsterminen (z.B. Presse, Internet) darf erst erfolgen, wenn die Aufführung genehmigt ist.



5.3 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des/der Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

## **6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes**

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer. Eine Änderung des Originaltitels des Stückes (ggf. in der Übersetzung) bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages

## **7 Aufführungsgebühr**

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht mit jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen nach Ziffer 7.1 der Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Bruttoeinnahme nach Ziffer 7.1 zugrunde gelegt.

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 10 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von fünf Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.7 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

## **8 Auskunft**

Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen. Die Auskunft muss es dem Verlag ermöglichen, Kosten und Aufführungsgebühren getrennt nach den jeweiligen Bühnenwerken und Aufführungen zu berechnen. Die Auskunft bezieht sich auch darauf, ob ein Bühnenwerk, für das Aufführungsmaterialien übersandt wurden, überhaupt aufgeführt wurde.

## **9 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe**

9.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

9.2 Vervielfältigungen der Ansichtsexemplare statt des Bezuges von Aufführungsmaterialien lösen doppelte Kosten nach Ziffer 4 für die Kopiervorlage aus.

9.3 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

9.4 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung von Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach Ablauf der Frist von einem Monat nach Ziffer 7.4 wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



## Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

### 10 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 10.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 10.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 10.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 10.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 10.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.

### 11 Gewährleistung

- 11.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 11.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt.

### 12 Widerrufsrecht für Verbraucher

#### Widerrufsbelehrung (Kaufvertrag)

##### Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn  
E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

##### Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Wir können die Rückzahlung verweigern, bis wir die Waren wieder zurückerhalten haben oder bis Sie den Nachweis erbracht haben, dass Sie die Waren zurückgesandt haben, je nachdem, welches der frühere Zeitpunkt ist.

Sie haben die Waren unverzüglich und in jedem Fall spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag, an dem Sie uns über den Widerruf dieses Vertrags unterrichten, an uns zurückzusenden oder zu übergeben. Die Frist ist gewahrt, wenn Sie die Waren vor Ablauf der Frist von vierzehn Tagen absenden.

Sie tragen die unmittelbaren Kosten der Rücksendung der Waren.

Ende der Widerrufsbelehrung



### Widerrufsbelehrung (Dienstleistungen)

#### Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen.

Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag des Vertragsabschlusses.

Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn  
E-Mail: [info@plausus.de](mailto:info@plausus.de) / Fax: 0228/3694815

mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren.

Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

#### Folgen des Widerrufs

Wenn Sie diesen Vertrag widerrufen, haben wir Ihnen alle Zahlungen, die wir von Ihnen erhalten haben, einschließlich der Lieferkosten (mit Ausnahme der zusätzlichen Kosten, die sich daraus ergeben, dass Sie eine andere Art der Lieferung als die von uns angebotene, günstigste Standardlieferung gewählt haben), unverzüglich und spätestens binnen vierzehn Tagen ab dem Tag zurückzuzahlen, an dem die Mitteilung über Ihren Widerruf dieses Vertrags bei uns eingegangen ist. Für diese Rückzahlung verwenden wir dasselbe Zahlungsmittel, das Sie bei der ursprünglichen Transaktion eingesetzt haben, es sei denn, mit Ihnen wurde ausdrücklich etwas anderes vereinbart; in keinem Fall werden Ihnen wegen dieser Rückzahlung Entgelte berechnet.

Haben Sie verlangt, dass die Dienstleistungen während der Widerrufsfrist beginnen soll, so haben Sie uns einen angemessenen Betrag zu zahlen, der dem Anteil der bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie uns von der Ausübung des Widerrufsrechts hinsichtlich dieses Vertrags unterrichten, bereits erbrachten Dienstleistungen im Vergleich zum Gesamtumfang der im Vertrag vorgesehenen Dienstleistungen entspricht.

Ende der Widerrufsbelehrung

### 13 Online-Streitbeilegung (OS)

Die Europäische Kommission stellt eine Plattform zur Online-Streitbeilegung (OS) bereit, die Sie hier finden <http://ec.europa.eu/consumers/odr/>. Verbraucher haben die Möglichkeit, diese Plattform für die Beilegung ihrer Streitigkeiten zu nutzen. Unsere Email-Adresse lautet: [info@plausus.de](mailto:info@plausus.de)

### 14 Datenschutz

- 14.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 14.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 14.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 14.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

### 15 Schlussbestimmungen

- 15.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 15.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 15.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



**Rollen und Einsätze:**

**Herbert Zogg (263)**

Krimiautor mit Schreibblockade

**Sabine Zogg (152)**

Seine Frau

**Julia Zogg (99)**

Seine Tochter, sie ist verliebt

**Maria (111)**

Hausangestellte mit kleinem Lohn

**Sebastian (118)**

Freund von Julia

**Beni Waser (80)**

Bruder von Sabine, Freund und Schwager von Herbert. Kommissar bei der Polizei

**Rosa (66)**

Gärtnerin mit schmutzigen Stiefeln

**Bruno Moretti (78)**

Kleinkrimineller Pechvogel

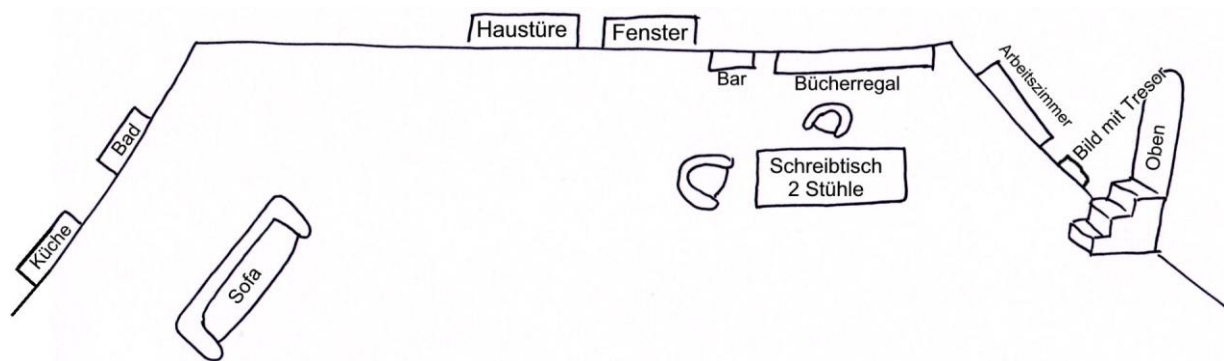
**Bühnenbild:**

Das Wohnzimmer in einer Villa.

In der Mitte der Kulisse ist die Haustüre, rechts davon ein Fenster. Neben dem Fenster eine kleine Bar und ein Bücherregal. Bar und Bücherregal können auch kombiniert werden.

Im rechten Teil der Kulisse ist das Arbeitszimmer, daneben führt eine kleine Treppe, (oder Durchgang) zum oberen Stockwerk. Zwischen Arbeitszimmer und Treppe ein Bild mit verborgenem Tresor. Vor dem Bücherregal steht ein Schreibtisch mit 2 Stühlen. Auf dem Schreibtisch ein Telefon sowie ein Laptop oder Schreibmaschine.

Im linken Teil der Kulisse sind 2 Türen: Eine für die Küche, eine für das Bad. Ebenfalls im linken Teil steht ein Sofa. Restliche Einrichtung nach eigenen Wünschen.





## 1. Akt

### 1. Szene

Sabine, Herbert

*Der Vorhang geht auf. Die Bühne ist schwach beleuchtet. Spannungsgeladene Musik ist zu hören. Sabine sitzt auf dem Sofa und liest die Zeitung. Durch das Fenster schaut jemand herein. Kurz darauf geht die Türe langsam auf. Ein Mann mit Mütze und Mantel kommt lautlos herein. Er stößt gegen den Kleiderständer (oder Schirmständer) der beinahe umfällt. Er flucht kurz. Dann richtet er den Ständer und holt ein langes Seil hervor. Er geht hinter dem Sofa in Position. Gerade als er das Seil über ihren Kopf hält, stellt Sabine mit einer Fernbedienung die Musik ab.*

**Sabine:**

Stopp, das geht nicht, ich habe dich schon längst gehört.

**Herbert:**

Ja was denn? Jetzt wo wir die Musik extra laut eingestellt hatten. *(macht das Licht an)*

**Sabine:**

Ich habe dich aber gehört. Man hätte denken können ein Nilpferd kommt durch die Türe. Und aus dem Augenwinkel konnte ich das Seil sehen. Das darf nicht so herumschwingen, das ist doch kein Rodeo.

**Herbert:**

Das Seil ist halt zu lange, ein Meter würde genügen. Ich werde es zuschneiden.

**Sabine:**

Moment. Das ist das Abschleppseil aus meinem Auto, das brauche ich vielleicht irgendwann einmal.

**Herbert:**

Ja, ist ja schon gut. Das mit dem Seil ist vielleicht doch keine gute Idee gewesen. *(legt das Seil weg und nimmt aus dem Mantel ein Gummimesser)* Am besten nehmen wir ein Messer. Das ist nicht so kompliziert. Ich werde es jetzt besser machen. Du wirst mich nicht sehen und nicht hören.

**Sabine:**

Und ich konnte dich spüren. Der Boden vibriert, wenn du so herumtrampelst. Du musst mit dem Fuß vorsichtig abrollen.

**Herbert:**

Okay, ich werde mir Mühe geben. Bist du bereit?

**Sabine:** *(gelangweilt)*

Wenn es denn unbedingt sein soll ...

**Herbert:**

Ich habe es dir doch schon einmal erklärt. Ich brauche eine Idee für meinen neuen Krimi. Im Moment kommt mir einfach nichts in den Sinn. Ich bin blockiert. Schon seit Wochen. Ich denke, wenn wir jetzt verschiedene Situationen durchspielen, ergibt sich vielleicht etwas. Auch muss ich wissen, wie ein Täter denkt und wie er am besten vorgehen sollte.



**Sabine:**

Du schreibst aber einen Krimi und nicht eine Anleitung für Mörder.

**Herbert:**

Natürlich nicht. Aber ich muss in etwa eine Vorstellung davon haben, wie so etwas abläuft. Wie wir gesehen haben, ist ein Abschleppseil nicht geeignet. Jetzt versuchen wir es mit einem Messer. Das soll mein neuer Krimi werden. Das soll etwas ganz Besonderes sein. Ich kann nicht etwas schreiben was nicht logisch ist. Sonst noch Fragen?

**Sabine:**

Nein.

**Herbert:**

Gut. Ich kontrolliere, ob das Diktiergerät noch läuft. *(nimmt das Diktiergerät vom Tisch und prüft)* Doch, alles gut. Ach herrje, das arme Ding. Weil ich in letzter Zeit nichts draufgesprochen habe, schaut es mich ganz traurig an.

**Sabine:**

Es sieht dich traurig an?

**Herbert:**

Ja.

**Sabine:**

Ein Diktiergerät?

**Herbert:**

Ja.

**Sabine:**

Also langsam mache ich mir ein wenig Sorgen um dich. Ein Diktiergerät schaut dich traurig an.

**Herbert:**

Ja, aber keine Panik, sobald ich wieder draufspreche, ist es glücklich und lächelt. *(legt das Diktiergerät zurück)*

**Sabine:**

Denn ist ja alles gut. Eine Frage. Wozu machst du eine Tonaufnahme? Du hast gesagt, dass der Mord lautlos passiert. Oder spricht doch noch jemand?

**Herbert:** *(zu sich)*

Du sprichst ja die ganze Zeit. *(zu Sabine)* Das ist für mich, falls mir noch etwas einfällt, kann ich es draufsprechen. Frag nicht so viel, sonst kann ich mich nicht konzentrieren.

**Sabine:**

Gut, ich frage nichts mehr.

**Herbert:**

Gut!

**Sabine:**

Also, eine Frage hätte ich noch.





**Herbert:**

Ja?

**Sabine:**

Geht es noch lange? Ich müsste Maria in der Küche helfen.

**Herbert:**

Wir haben es gleich. - Also, ich gehe raus und ziehe die Schuhe aus. Dann hörst du mich bestimmt nicht mehr. Kannst du die Musik wieder anmachen?

*Herbert macht das Licht aus und geht raus. Sabine stellt die Musik an. Nach einer kurzen Weile kommt Herbert mit den Schuhen in der Hand lautlos herein. Nach wenigen Schritten heult er zweimal laut auf und lässt die Schuhe fallen. Er hält sich schmerzverzerrt die Füße.*

**Herbert:**

Aua, was ist das? Da hat mich etwas gestochen.

*Sabine macht Musik aus und das Licht an. Sie eilt zu ihm.*

**Sabine:**

Da steckt etwas ... (*zieht es heraus*)

*Herbert jault auf.*

**Sabine:**

Aha, ein Reißnagel. (*zeigt*) Und da im anderen Fuß nochmal zwei.

**Herbert:**

Ich mach das selbst. (*zieht sich die zwei Reißnagel raus*) Das müssen die von vorhin sein. Mir ist eine ganze Schachtel heruntergefallen.

**Sabine:**

Geht es wieder? Kannst du gehen?

**Herbert:**

Ja, zum Glück waren das Reißnagel mit 3 Spitzen. Die sind nicht so lange. (*steht auf*) So, und jetzt wird es wie echt sein. Du wirst sehen.

*Herbert löscht das Licht und geht hinaus. Sabine atmet durch und macht die Musik an. Kurz darauf kommt Herbert herein. Während er zum Sofa schleicht, zieht er das Messer hervor. Er holt aus. Herbert „sticht“ mehrmals auf Sabine ein. Sie halten sich gegenseitig fest. Schließlich purzeln beide auf den Boden.*

## 2. Szene

Sabine, Herbert, Maria

**Maria:** (*kommt aus der Küche*)

Guten Morgen, es ist Zeit für die Post von heute ... (*hält inne*) Ja aber nein. Herr Zogg, Frau Zogg was tun Sie da am Boden unten? Wie kleine Kinder. (*macht das Licht an*)

**Herbert:**

Ich suche Inspiration.



---

*Herbert und Sabine stehen langsam auf.*

**Maria:**

Dort werden Sie nichts finden. Ich habe heute Morgen gesaugt.

**Sabine:**

Er ist wieder einmal auf Ideensuche.

**Maria:**

Es war nicht zu überhören. Er hat Sie heute Morgen bestimmt schon fünfmal versucht umzubringen. (*bei „umzubringen“, macht sie mit den Händen Gänsefüßchen*) Konnten Sie sich immer noch nicht entscheiden?

**Herbert:** (*genervt*)

Das ist nicht so einfach. Es sollte schon etwas Spezielles sein. Nichts Alltägliches. (*nimmt die Post*) Von dem Verstehen Sie nichts. (*zu Sabine*) Wir machen ein anderes Mal weiter.

**Sabine:**

Danke, ich brauche eine Pause.

**Maria:**

Und diese Rollenspiele bringen Sie auf Ideen?

**Herbert:**

Manchmal ist etwas dabei was man brauchen kann.

**Maria:**

Da müssen Sie aber aufpassen. Sollten Sie einmal aus Versehen Ihre Frau umbringen, würde Ihnen die Polizei kein Wort glauben.

**Sabine:** (*entsetzt*)

Maria, was Sie wieder für Ideen haben ...

**Herbert:**

Das hat aber was.

**Maria:**

Der könnte der perfekte Mord sein. Angeblich ein Versehen des Autors. (*zu Herbert*) Keine Panik, ich könnte zu Ihren Gunsten aussagen.

**Sabine:**

Maria.

**Maria:**

Also, ich könnte dann bezeugen, dass es ein Unfall war. Falls es denn einer war. Das würde dann unter Totschlag laufen. Gäbe höchstens 5 Jahre.

**Sabine:** (*erbst*)

Haben Sie denn nichts zu tun?

**Maria:**

Entschuldigung, ich meine ja nur. Ich mache Kaffee. (*geht in die Küche*)



---

*Herbert öffnet einen Umschlag, liest den Brief.*

**Sabine:**

Was die in letzter Zeit so rauslässt.

**Herbert:** *(schaut auf Brief)*

So eine unglaubliche Frechheit.

**Sabine:**

Mit der muss ich mal ein ernstes Wort sprechen.

**Herbert:** *(schaut auf Brief)*

Das geht eindeutig zu weit.

**Sabine:**

Weit ist gar kein Ausdruck.

**Herbert:** *(hebt den Kopf)*

Sag mal, wovon sprichst du eigentlich?

**Sabine:**

Von Maria, und du?

**Herbert:**

Vom Brief hier. *(liest vor)* ... und möchten Sie höflichst daran erinnern, uns besagtes Manuskript bis übernächste Woche vorzulegen. Mit vorzüglicher Hochachtung, Verlag: A. Beiermann und Söhne.

**Sabine:**

Das bedeutet?

**Herbert:**

Ich muss endlich abliefern. Beim Verlag warten sie schon lange darauf. Ich hatte das im Stress komplett verdrängt.

**Sabine:**

Denn sag ihnen halt, sie sollen noch ein wenig warten. Ein guter Krimi braucht seine Zeit.

**Herbert:**

Nein, die wollen nicht mehr warten. Ich habe auch schon eine Vorauszahlung erhalten. Und wenn nichts kommt, muss ich alles zurückzahlen, plus eine Konventionalstrafe.

**Sabine:**

Dann schreib halt irgendwas.

**Herbert:**

Das geht vielleicht bei einer Kurzgeschichte, aber nicht bei einem 400-seitigem Krimi. Das ist viel komplexer und verschachtelt. Ich muss mal bei denen anrufen.

*Herbert will zum Telefon, da kommt Julia im Pyjama die Treppe herunter.*



---

### 3. Szene

Herbert, Sabine, Julia

**Julia:**

Mami, Papi, was ist hier unten los?

**Herbert:**

Waren wir zu laut? Haben wir dich geweckt? Ja, aber halt mal. Was tust du hier? Du solltest doch bei der Arbeit sein?

**Julia:**

Ähh, ... *(weicht aus)* Und wie läuft es bei dir mit dem Schreiben? Wie weit bist du heute schon gekommen?

**Herbert:**

Heute noch gar nicht. Wie in den letzten paar Wochen. Dieses Mal ist irgendwie der Wurm drin.

**Julia:**

Kleine Krise. Geht vorbei.

**Sabine:**

Julia, warum bist du nicht im Büro?

**Julia:** *(gähnt)*

Im Bett war es gerade so gemütlich, da konnte ich nicht widerstehen und bin liegen geblieben. Ich geh wieder nach oben. *(geht nach oben)*

*Herbert und Sabine schauen sich ratlos an.*

**Herbert:**

Von wem hat sie das?

**Sabine:**

Von mir nicht.

**Herbert:**

Von mir auch nicht.

**Sabine:**

Gestern war sie auch nicht arbeiten.

**Herbert:**

Was? Was soll das? Wie kommt sie dazu? Die soll Arbeiten wie es sich gehört. *(geht nach oben. Aus dem Off hört man wie Herbert an eine Türe klopft)* Hallo Fräulein, *(klopft erneut)* könntest du mal kurz aufmachen? *(wartet)* Guten Morgen. Kommst du noch einmal runter? Wir haben dir etwas zu sagen. *(Pause)* Oh, hallo junger Mann. Ähh, ... kommt doch mal beide runter.

*Herbert kommt herunter.*

**Herbert:**

Das glaubst du mir nicht. Julia hat jemanden im Zimmer.



**Sabine:** *(weiß es)*

Tatsächlich? Das gibt's doch nicht.

*Julia und Sebastian kommen im Pyjama herunter. Julia voraus.*

#### 4. Szene

Herbert, Sabine, Julia, Sebastian

**Herbert:**

Nur herein in die gute Stube.

**Sebastian:**

Guten Tag Herr ...

*Sebastian reicht Herbert die Hand. Dieser drückt fest zu. Man hört ein lautes Knacken, wie wenn trockene Äste zerbrechen. Ein Job für die Requisite.*

**Sebastian:**

Aua, ...Herr Zogg. Mein Name ist Sebastia...

*Herbert drückt erneut zu.*

**Sebastian:**

...aan.

**Herbert:** *(übertrieben erfreut)*

Sebastian! Guten Morgen. Haben Sie gut geschlafen in meinem Pyjama? Wie geht es Ihnen?

**Sebastian:** *(hält sich die Hand)*

Danke, sehr gut.

**Herbert:**

Schön, das freut mich doch. Sind die Fingerchen noch alle dran?

**Sebastian:**

Danke, alles gut. Sie haben einen kräftigen Händedruck

**Herbert:**

Das kommt vom vielen schreiben. *(schreibt mit den Fingern in der Luft. Dreht sich zu Julia)*  
Julia, was tust du hier? Wieso bist du nicht am Arbeiten?

**Julia:** *(gähnt)*

Ich war soo müde. Den Wecker habe ich auch nicht gehört. Und jetzt ist es sowieso zu spät.

**Herbert:**

Ja sag mal, bist du krank? Hast du Fieber?

**Julia:**

Nein, kein Fieber Papi. *(schaut lächelnd zu Sebastian)* Ich habe sehr gut geschlafen.

**Sebastian:** *(hebt den Zeigefinger)*

Darf ich dazu auch etwas sagen?



**Herbert:**

Mooment junger Mann. Das ist ein Vater - Tochter - Gespräch.

*Sabine räuspert sich.*

**Herbert:**

Vater - Tochter - Mutter - Gespräch.

**Herbert:**

Hör mal zu junge Dame. Als ich so alt war wie du, ...

**Julia:**

Ich weiß, ich weiß, da hattest du schon deinen 3. Roman geschrieben.

**Herbert:**

Und was noch?

**Julia:** (*verdreht die Augen*)

... und du warst auf der Bestsellerliste.

**Herbert:**

Genau, das ist mir nicht zugeflogen. Dafür musste ich hart arbeiten.

**Sabine:**

Aber Herbert, siehst du denn nicht ...?

**Herbert:**

Was? Was soll ich denn sehen?

**Sabine:**

Die beiden sind verliebt.

**Herbert:**

Papperlapapp, verliebt. (*schreckt auf*) Wie? Was? Warum denn?

**Sabine:**

Wir waren doch auch einmal jung. Weißt du denn nicht mehr?

**Herbert:**

Doch, sicher kann ich mich erinnern. Aber doch nicht soo jung wie die beiden.

*Sabine nickt.*

**Herbert:**

Ich bin gerade etwas verwirrt. (*lächelt*) Unsere Julia ist verliebt. (*Mundwinkel nach unten*) In den da.

**Sebastian:**

Sebastian.

**Herbert:**

Den habe ich noch nie gesehen. (*zu Sabine*) Du etwa?

*Sabine kennt ihn, weicht aus.*



**Herbert:**

Sebastian, und einen Nachnamen haben Sie auch?

**Sebastian:**

Natürlich. Mein Name ist Sebastian Augustus von der Mühle, der 13te.

**Herbert:**

Oh, und was für ein vornehmer Name. Der Herr ist von edlem Geblüt?

**Julia:**

Papi, das ist mein Freund. Hör auf ihn zu verarschen.

**Sebastian:**

Das ist ein alter Name aus dem Elsass. Meine Vorfahren hatten dort große Ländereien.

**Herbert:**

Ein Auswärtiger?!

**Sebastian:**

Vor über 200 Jahren sind sie hierher ausgewandert.

**Herbert:**

Dann haben Sie sich bestimmt schon gut eingelebt. Wie gefällt es Ihnen hier?

**Julia:** *(genervt)*

Er ist hier geboren. Und es gefällt ihm sehr gut.

**Sebastian:** *(schaut verliebt zu Julia)*

Ja, es gefällt mir sehr gut.

**Herbert:**

Sebastian Augustus von der Mühle der 13te ...

**Sebastian:**

... Sebastian genügt.

**Herbert:**

Danke, dann können wir gleich ein bisschen Zeit sparen.

*Er will ihn am Arm zur Tür hinausbegleiten.*

**Herbert:**

Es hat mich gefreut Sie kennenzulernen. Meinen Pyjama können Sie mit der Post zurücksenden.

**Julia:** *(kommt hinterher)*

Papi, er will noch gar nicht gehen. *(löst den Arm)*

**Herbert:**

Ah, nicht? Ich dachte, er hat es eilig. Jaa, dann erzählen Sie uns doch etwas über sich. Sie haben doch bestimmt eine Arbeit. So will ich doch hoffen.



**Sebastian:**

Selbstverständlich. Ich arbeite in der alternativen Apotheke meiner Eltern. Wir stellen auch homöopathische Produkte her. Unter anderem ist das auch meine Spezialität. *(nimmt eine Pillendose hervor, nimmt sich eine Tablette)* Die sind zum Beruhigen. *(hält ihm die Pillendose entgegen)* Auch eine?

**Herbert:**

Nein, danke.

**Sabine:**

Nimm doch ein paar.

**Herbert:** *(beachtet sie nicht)*

Müssen Sie heute nicht arbeiten?

**Sebastian:**

Heute nicht, heute habe ich frei.

**Herbert:**

Ah, der Herr hat frei. Dann haben Sie sich gedacht, Sie kommen hierher, um sich auszuschlafen und Julia von der Arbeit abzuhalten?

**Sebastian:**

Ähh, nicht unbedingt ...

**Julia:**

Papi, lass ihn in Ruhe. Wir sind volljährig.

**Herbert:**

Wie lange läuft das schon mit euch beiden?

**Julia:**

Das geht dich nichts an.

**Herbert:**

Julia, strapazier nicht meine Geduld. Also?

**Julia:**

Seit ein paar Monaten. Wir haben uns in meinem Büro im Rathaus kennengelernt.

**Sebastian:**

Ja, ich musste dort ein Formular abgeben.

*Julia und Sebastian schauen sich verliebt an.*

**Julia:** *(säuselt)*

Und dann hast du mich zu einem Eis eingeladen ...

**Sebastian:**

... und dann sind wir am See spazieren gegangen ...

**Julia:**

... und dann haben wir ein Ruderboot gemietet ...





**Sebastian:**

... und dann bin ich seekrank geworden.

**Herbert:** *(unterbricht)*

Hallo, hallo. Da fehlen mir ein paar Kapitel.

**Julia:**

Das habe ich euch doch alles schon mal erzählt.

**Herbert:**

Ach ja? Wann war das denn?

**Julia:**

Also, Mami habe ich es erzählt. Du warst an diesem Tag nicht hier.

**Herbert:**

Aha, *(zu Sabine)* und du hast von all dem gewusst? Und ich bin wieder einmal der letzte der etwas erfährt.

**Sabine:**

Aber Herbert, du regst dich doch immer so auf.

**Herbert:** *(gereizt)*

Ich? Ich rege mich doch nicht auf. *(atmet durch, geht in sich, lächelt)* Ich bin die Ruhe selbst, siehst du? Ich bin ganz freundlich. Ich bin völlig entspannt. Entspannt.

*Sebastian reicht ihm die Pillendose entgegen, er nimmt eine.*

**Sabine:**

So ist es recht. Mein kleiner Brumbär.

## 5. Szene

Herbert, Sabine, Julia Sebastian, Maria

*Maria kommt gutgelaunt mit dem Kaffee.*

**Maria:**

Der Kaffee ist fertig.

**Herbert:**

Ah endlich. Kommen Sie her. *(schnappt sich die Tasse)* Das brauche ich jetzt.

**Julia:**

Wir gehen wieder nach oben.

*Julia und Sebastian wollen gehen.*

**Herbert:** *(verschluckt sich beinahe am Kaffee)*

Halt!

*Julia und Sebastian bleiben stehen. Herbert geht auf die beiden zu)*



**Julia:**

Was ist denn noch?

**Herbert:** *(zu Julia)*

Wir zwei, wir reden dann noch miteinander. *(bei „wir zwei“ schwenkt er die volle Tasse wie einen Zeigefinger vor und zurück, so dass der Kaffee heraus schwappt)*

*Maria schüttelt den Kopf.*

**Herbert:**

Das Ganze ist noch nicht ausgestanden. Kapiert?

**Julia und Sebastian:**

Jaa.

**Herbert:**

Gut, ihr könnt rauf.

*Sebastian und Julia gehen die Treppe hoch. Maria eilt herbei und wischt den Kaffee auf. Maria geht danach in Küche.*

## 6. Szene

Herbert, Sabine

**Sabine:**

Das war jetzt aber nicht besonders freundlich von dir.

**Herbert:**

Das ist mir egal. Sie hat einfach so und ohne Grund ihren Arbeitstag sausen lassen. Nur weil ihre neue Flamme heute gerade Zeit hatte. Das ist verantwortungslos. So kenne ich unsere Tochter gar nicht. Es würde mich nicht wundern, wenn er sie dazu angestiftet hat.

**Sabine:**

Bestimmt nicht. Er ist ein sehr anständiger junger Mann.

**Herbert:**

Du scheinst ihn ja ganz gut zu kennen. Im Gegensatz zu mir. Hast du jetzt gerade junger Mann gesagt? Das ist wohl eher eine Weichflöte.

**Sabine:**

Sie hätte ihn dir schon lange gerne vorgestellt. Das Problem ist nur, dass du dich immer unmöglich aufführst.

**Herbert:**

Ich führe mich unmöglich auf? Wann denn?

**Sabine:**

Grade eben vor 5 Minuten. Das weißt du ganz genau. Versuche etwas netter zu ihm zu sein. Versprichst du mir das?



**Herbert:**

Ich will es versuchen. In letzter Zeit bin ich so unruhig und nervös. Ich habe einfach keinen guten Anfang für mein Buch und das macht mich ganz aggressiv. Es tut mir leid.

**Sabine:**

Bei ihm da oben musst du dich entschuldigen. Nicht bei mir.

**Herbert:**

Ich mache das später. Ich muss zuerst ein wichtiges Telefongespräch führen.

**Sabine:**

Versuche dich etwas zu entspannen. Es wäre angenehmer für alle. Er heißt übrigens Sebastian und ...

**Herbert:**

Ja ja schon ok, die Weichflöte heißt Sebastian. Ich werde mir Mühe geben. *(greift zum Telefon, fängt an zu wählen)*

**Sabine:** *(während Herbert wählt)*

Sei freundlich am Telefon, gell?

**Herbert:** *(unterbricht)*

Hä? Was ist?

**Sabine:**

Du sollst nett sein am Telefon, wenn du gleich mit den Leuten vom Verlag sprichst.

**Herbert:**

Ja, ist doch logisch. Lenk mich nicht ab. Jetzt muss ich nochmal von vorne beginnen. *(wählt und wartet)*

**Sabine:**

Ist niemand da?

**Herbert:**

Es nimmt niemand ab. *(legt auf)* Ich versuche es später noch einmal. Maria soll mir nochmal einen Kaffee machen. *(geht in sein Arbeitszimmer)*

**Sabine:** *(spricht durch die Küchentüre)*

Maria, bitte bringen Sie meinem Mann einen Kaffee.

*Das Telefon klingelt, Sabine nimmt ab. Herbert schaut aus der Bürotür. Als er bemerkt, dass der Anruf nicht für ihn ist, macht er die Türe zu.*

**Sabine:** *(ins Telefon)*

Hallo? ... Ah Beni, wie geht es meinem kleinen Bruder? ... Ja schön. ... Bei uns? *(dreht sich ab, spricht leiser)* Im Moment gerade nicht so gut. Herbert ist in letzter Zeit sehr gereizt. ... Ja und jetzt nervt er hier alle. ... Ah, ja? Könntest du? ... Er freut sich immer, wenn du kommst. ... Das wäre toll, sehr gerne. ... Ja bis später. ... Tschüss.



---

## 7. Szene

Sabine, Julia, Sebastian

*Julia und Sebastian kommen die Treppe runter. Sie sind normal angezogen.*

**Julia:**

Ist die Luft einigermaßen rein?

**Sabine:**

Im Moment schon. *(zeigt zum Büro)* Der Vulkan ist aber noch am Brodeln. Also, Vorsicht ist angesagt.

**Sebastian:**

Oh je, oh je. Ich glaube ich gehe jetzt besser nach Hause. Mir ist schon ganz schwindlig. *(nimmt aus seiner Dose ein paar Tabletten)*

**Sabine:**

Oh, Sie Armer. Entschuldigen Sie bitte meinen Mann.

**Julia:**

Mach dir keine Sorgen. Er hat zurzeit einfach eine Schreibblockade und ist deshalb schlecht gelaunt.

**Sebastian:** *(nickt)*

Ok. Das soll bei kreativen Leuten vorkommen.

**Julia:**

Er ist sonst ganz anders.

## 8. Szene

Sabine, Julia, Sebastian, Rosa

*Rosa kommt, ohne anzuklopfen herein.*

**Rosa:**

Guten Morgen. *(sieht Sebastian)* Oh, ein neues Gesicht.

**Sabine:**

Hallo Rosa.

**Sebastian:**

Guten Tag.

**Julia:**

Guten Morgen Rosa, das ist Sebastian.

**Sebastian:**

Freut mich.

**Julia:**

Rosa ist unsere Gärtnerin. Sie kommt einmal die Woche.



**Sabine:**

Haben Sie die Fische für den Teich mitgebracht?

**Rosa:**

Ja, wie gewünscht. 24 Goldfische. Die Kiste ist aber ziemlich schwer, ich könnte etwas Hilfe gebrauchen. Heute habe ich grausame Rückenschmerzen.

**Julia:**

Sebastian könnte dir helfen.

**Rosa:**

Au ja, sehr gerne. Danke.

**Sebastian:**

Also, ich weiß nicht so recht. Eigentlich wollte ich jetzt nach Hause. Außerdem habe ich eine Fischallergie.

**Rosa:**

Sie sollen Sie nicht essen. Sie sollen Sie nur ausladen.

**Julia:**

Sebastian, 24 Goldfische können doch nicht so schwer sein.

**Rosa:**

Genau, das machen Sie doch mit links. Sie gehen jetzt also da raus, dort steht mein Lieferwagen. Es ist eine graue Kiste mit Deckel.

**Sebastian:**

Ihr Lieferwagen?

**Rosa:**

Quatsch, der Lieferwagen ist weiß. Die Kiste ist Grau. Also, hinten die Türe aufmachen und in der Ecke links steht die graue Kiste. Und dann den ganzen Inhalt einfach in den Teich kippen. Alles klar?

**Sebastian:**

Und Sie? Kommen Sie nicht mit?

**Rosa:**

Ach was, so ein junger kräftiger Bursche kann das allein.

*Sie schiebt Sebastian zur Türe hinaus. Sebastian ab.*

## 9. Szene

Sabine, Julia, Rosa, Maria

*Maria kommt mit Kaffee aus der Küche.*

**Maria:**

Oh, hallo Rosa. Bitte ziehe doch deine Stiefel aus, wenn du hier reinkommst.



**Rosa:**

Was? Warum?

**Maria:** (*zeigt auf Boden*) Hast du nicht gesehen? Du hast den ganzen Teppich und den Boden verdreckt. Bis das wieder sauber ist, brauche ich Stunden.

**Sabine:**

Maria hat recht. Jetzt schauen Sie sich den Boden an.

**Rosa:**

Entschuldigung, habe ich vergessen. Ich bin doch ein Tollpatsch. Zu Hause passiert mir das auch immer. (*zieht die Stiefel aus und stellt sie neben die Haustüre, die Socken sind durchlöchert*)

**Maria:**

Wenn du mindestens am gleichen Ort stehen würdest. (*zeigt auf den Boden*) Aber hier sieht man genau, wo du überall herumgetrampelt bist. Hast du etwas gesucht?

**Rosa:**

Ich mache gerade eine kleine Pause und wollte sehen, ob ich einen Kaffee bekomme. (*schaut auf den Kaffee*)

**Maria:**

Ich bringe dir gleich einen. (*will weiter*)

**Rosa:**

Nur keine Umstände, ich nehme diesen hier. (*schnappt sich die Tasse*)

**Maria:**

He, der ist nicht für dich.

**Rosa:**

Egal. (*nimmt einen Schluck. Verzieht das Gesicht. Spuckt den Inhalt zurück in die Tasse*) Pfui Teufel. Was ist denn das?

**Maria:**

Das ist die Spezialmischung für Herrn Zogg. Wer nicht hören will, muss fühlen.

## 10. Szene

Sabine, Julia, Rosa, Maria, Herbert

*Herbert kommt aus dem Büro.*

**Herbert:**

Was ist hier draußen los? Kann ich nicht einmal in Ruhe arbeiten? Maria, wo bleibt mein Kaffee?

**Rosa:**

Hier, Herr Zogg. Ich habe nur kurz daran gerochen. (*gibt die Tasse weiter*) Dürfte ich auch einen haben? Aber einen Normalen. Ich mache gerade eine Kaffeepause, wenn es recht ist.



**Herbert:**

Aber sicher. Maria, sind Sie so gut?

*Herbert will einen Schluck vom Kaffee trinken. Maria nimmt ihm im letzten Moment die Tasse ab.*

**Maria:**

Ich bringe Ihnen einen neuen, der ist glaube ich schon kalt.

**Rosa:**

Meiner mit zweimal Sahne, drei Zucker ...

*Maria will gehen.*

**Rosa:**

Moment, koffeinfrei bitte ... und ein Glas Wasser ... und ein Hörnchen nicht vergessen.

**Maria:**

Kommt gleich. *(geht genervt ab)*

## 11. Szene

Sabine, Julia, Rosa, Herbert, Sebastian

*Sebastian kommt mit einem Autotürgriff in der Hand herein.*

**Sebastian:**

Ich bin fertig. Die Fische sind im Wasser. *(sieht Herbert, wird unsicher, geht ihm aus dem Weg)*

**Rosa:**

Da bin ich aber froh. Danke vielmals.

**Sebastian:**

Beim Schließen der Türe ist der Griff abgefallen. *(zeigt)*

**Rosa:** *(nimmt den Griff und steckt ihn in die Tasche)*

Der fällt immer ab. Ich mache es wieder dran. Und sonst? Alles gut gegangen?

**Sebastian:**

Ich denke schon ... Also, einer der Fische, der hat nach meinen Fingern geschnappt. Ich bin ganz schön erschrocken. Beinahe hätte ich die Kiste fallen lassen.

**Herbert:** *(zu sich)*

Erstaunlicherweise erstaunt mich das gar nicht.

**Sebastian:**

Übrigens, über dem Teich ist ein großes Bienennest.

**Sabine:**

Ja genau, das habe ich auch schon gesehen. Dagegen müssen wir etwas tun. Was meinen Sie dazu, Rosa?



**Rosa:**

Ich schaue mir das später an. Vermutlich ein Fall für den Kammerjäger.

**Sebastian:**

Man darf sich nicht zu schnell bewegen, sonst kommen Sie angeflogen. Zum Glück wurde ich nicht gestochen.

**Julia:**

Mein Ärmster. Du bist bestimmt fix und fertig.

**Sebastian:**

Ja. Kannst du mich mit dem Fahrrad nach Hause fahren?

**Julia:**

Aber sicher, komm wir gehen.

**Herbert:**

Was? Julia soll Sie mit dem Fahrrad nach Hause fahren?

**Sebastian:**

Ja, ich habe leider keines.

**Julia:**

Er sitzt bei mir hinten drauf.

**Herbert:** *(zu Sabine)*

Wie soll ich denn hier nett bleiben? Diese Weichflöte lässt sich von meiner Tochter mit dem Fahrrad herumkutschieren. Der kann vermutlich nicht einmal mit Stützrädern fahren. *(zu Sebastian)* Sagen Sie mal, haben Sie kein Auto?

**Sebastian:**

Nein, ich fahre nur ÖV. Das ist viel ökologischer.

**Rosa:**

Oder Fahrradtaxi.

**Herbert:** *(zu Sabine)*

Bei mir brennen gleich alle Sicherungen durch.

**Sabine:** *(zu Herbert)*

Beruhige dich, ich erledige das. *(zu Julia und Sebastian)* Wartet, ich fahre euch mit dem Auto. Aber zuerst laden wir dich im Büro ab. Du gehst nämlich arbeiten.

**Julia:**

Oh, nein.

**Sabine:**

Oh doch.

**Julia:**

Aber die denken ich sei krank.

**Sabine:**

Ja, dann sagst du halt, dass du dich wieder besser fühlst.





**Julia:**

Mami, muss das sein? Papi, sag auch etwas.

*Herbert treibt sie hinaus.*

**Herbert:**

Deine Mutter hat recht, du gehst arbeiten. Fahrt vorsichtig.

*Sabine, Julia, Sebastian ab. Er macht die Tür zu.*

**Julia:** *(aus dem Off)*

Das kotzt mich aber an. *(brüllt vor Wut)*

## 12. Szene

Rosa, Herbert

**Rosa:**

Die hat ein Organ. Ich war früher auch so. Glücklicherweise ist aber doch noch etwas aus mir geworden.

**Herbert:**

Tatsächlich?

**Rosa:**

Ja. *(stolz)* Ich habe mein eigenes Geschäft. "Rosas Gartenshop". Ganze 35 Quadratmeter. Und einen Dienstwagen. *(zeigt mit der Hand nach draußen, in der Hand hat sie den Griff von vorhin)*

**Herbert:**

Den Kombi da draußen? Den müssen Sie aber bald ersetzen.

**Rosa:**

Der macht es noch eine Weile. Bald haben wir die erste Million Kilometer beieinander.

**Herbert:**

Gratuliere.

## 13. Szene

Rosa, Herbert, Maria

*Maria kommt mit einem Tablett. Herbert nimmt in der Folge den Brief hervor und schaut zwischendurch hinein.*

**Maria:** *(stellt das Tablett ab, zeigt und zählt auf)*

Kaffee, koffeinfrei mit 2 Sahne und 3 Zucker, Hörnchen, Kekse, ein Stück Kuchen und eine Schokolade.

**Rosa:** *(hebt eine Bratwurst vom Tablett hoch)*

Und was ist das?



**Maria:**

Eine Extrawurst, man weiß ja nie ...

*Die folgenden 8 Einsätze können auch weggelassen werden. Dann weiter ab Marias Abgang.*

**Rosa:** *(ist nun beleidigt)*

Du hast das Wasser vergessen.

**Maria:** *(zieht es aus der Hose- oder Jackentasche)*

Ein Glas Wasser.

**Rosa:**

Löffelchen zum umrühren?

**Maria:** *(holt es aus dem Schuh)*

Löffelchen zum Umrühren.

**Rosa:**

Serviette?

**Maria:** *(holt es aus dem Ärmel)*

Serviette.

**Rosa:**

Ein Schweizer Käse Fondue?

**Maria:**

Ist nicht nötig. Der Käse *(zeigt auf Rosas Füße)* ist ja schon da. *(ab)*

**Rosa:**

Die mag mich nicht. Dabei bin ich immer nett zu ihr. Ich habe sogar meine Stiefel ausgezogen.

**Herbert:**

Sehr vorbildlich. *(nimmt den Telefonhörer in die Hand)*

**Rosa:**

Und wie sieht es bei Ihnen aus? Gibt es bald einen neuen Krimi zu lesen?

**Herbert:** *(ist am Wählen, unterbricht)*

Das dauert noch eine Weile.

**Rosa:**

Sie sind bestimmt schon fleißig am Schreiben. Wie viele Leute haben Sie heute schon umgebracht?

**Herbert:** *(senkt genervt die Hand mit dem Hörer)*

Bis jetzt noch niemand, aber mit Ihnen könnte ich anfangen.

**Rosa:**

Herr Zogg, das finde ich nicht lustig.



**Herbert:**

Ich muss jetzt telefonieren und brauche jetzt einen Moment Ruhe. Trinken Sie doch einfach Ihren Kaffee.

**Rosa:**

Lassen Sie sich von mir nicht stören.

**Herbert:**

Danke! *(wählt und wartet)*

*Rosa schaut kauend und gespannt zu.*

**Herbert:** *(schüttelt den Kopf und legt auf)*

Verflucht.

**Rosa:**

Was ist denn?

**Herbert:**

Ich muss mit meinem Verlag reden und keiner nimmt ab.

**Rosa:** *(mit vollem Mund)*

Vielleicht machen die auch gerade Kaffeepause.

**Herbert:**

Wer weiß. Genießen Sie Ihr Frühstück. Ich muss jetzt weitermachen. Oder es zumindest versuchen. *(geht ins Büro)*

**Rosa:**

Der muss heute mit dem falschen Bein aufgestanden sein. So, jetzt muss ich aber. *(steht auf und nimmt ein Hörnchen in die Hand, isst es, während sie sich die Stiefel anzieht. Jedes Mal beim Abbeißen, fallen Teile des trockenen Hörnchens zu Boden)* Dieses Hörnchen ist bestimmt schon fünf Mal aufgewärmt worden. Maria putzt das bestimmt gerne auf. Die hat ja sonst nicht viel zu tun hier. *(als sie die Stiefel angezogen hat will sie gehen. Sie steht schon vor der Tür und schaut noch einmal zur Wurst)* Die Wurst könnte ich auch noch mitnehmen. Blöd, jetzt habe ich die Stiefel schon an. Die ziehe ich nicht noch einmal aus. *(schaut sich um)* Es sieht mich ja niemand. *(durchquert den Raum und packt die Bratwurst ein)* Das gibt später eine feine Zwischenmahlzeit. *(geht hinaus)*

**Black und Vorhang**

**Kurze Pause**



## 2. Akt

### 1. Szene

Maria, Beni

*Maria kommt mit Putzutensilien.*

**Maria:** *(kopfschüttelnd)*

Wie sieht es denn hier schon wieder aus? Der ganze Boden ist verdreckt. Rosa lernt das wohl nie. Latscht hier mit ihren Gartentiefeln durch die gute Stube. Maria putzt das schon. Die sollte mal ihr Gehirn einschalten. *(nimmt die Tasse)* Und den Kaffee hat sie auch nicht angerührt. *(geht mit den Knien auf den Boden, um sauber zu machen)* So, dann wollen wir mal. Alles dreckig hier ...

*Es klopft. Ohne zu warten, geht die Türe auf. Beni kommt herein.*

**Beni:**

Ist es gestattet? Guten Tag Maria. Meinetwegen müssen Sie doch nicht auf die Knie.

**Maria:** *(lacht)*

Das ist doch nicht Ihretwegen. Es ist wegen dem Trampeltier da draußen. - Was kann ich für Sie tun Herr Kriminalinspektor?

**Beni:**

Ich bin nicht dienstlich hier, sondern privat. Ist der große Meister auch hier?

**Maria:**

Ja, er ist hier. Aber Vorsicht, er ist schlecht gelaunt.

**Beni:**

Ja ich weiß, ich habe mit Sabine telefoniert. Man muss vorsichtig sein was man zu ihm sagt. *(lächelnd)* Es könnte gefährlich werden.

**Maria:**

Haben Sie deshalb Ihre schussichere Weste angezogen?

**Beni:**

Schussichere Weste?

**Maria:**

Ja, unter Ihrer Jacke.

**Beni:**

Das ist doch keine schussichere Weste. Das sind meine Muskeln. Ich habe in letzter Zeit etwas trainiert.

**Maria:**

Wow, nicht schlecht. Kann ich mal fühlen?

**Beni:**

Wenn Sie möchten? Aber nur kurz. Ich muss zu Herbert.



---

## 2. Szene

Maria, Beni, Herbert

*Maria fährt mit den Händen über seinen Oberkörper. Beni lächelt. Nach wenigen Sekunden kommt Herbert aus seinem Arbeitszimmer. In diesem Moment müssen Marias Hände auf Beni sein.*

**Herbert:**

Ah, mein Schwager. Wie ich sehe, bist du in festen Händen.

*Maria und Beni gehen hastig auseinander.*

**Maria:**

Wir, äh, ... Ich mache später weiter.

**Herbert:**

Womit?

**Maria:** *(nimmt die Putzutensilien)*

Mit putzen. Was denn sonst?

**Herbert:**

Ihr habt miteinander so vertraut ausgesehen, da habe ich mir gedacht ...

**Maria:**

Was Sie wieder denken ... Und damit Sie es wissen, ich habe schon einen Freund. *(ab in Küche)*

**Beni:** *(schaut ihr nach)*

Schade. *(freundschaftlich)* Herbert, du weißt aber schon, dass man zuerst anklopfen sollte, wenn man einen Raum betritt?

**Herbert:** *(schaut verdutzt, denkt nach)*

Den Spruch muss ich mir merken. - Schön dass du da bist.

**Beni:**

Maria ist in letzter Zeit richtig hübsch geworden.

**Herbert:**

Kann sein. Ist mir nicht aufgefallen.

**Beni:**

Ich denke, ich sollte häufiger vorbeikommen.

**Herbert:**

Im Moment habe ich anderes im Kopf.

**Beni:**

Ich weiß, deshalb bin ich hier. Wie kann ich dir helfen?



**Herbert:**

Ich weiß nicht. Ich komme mit meinem neuen Kriminalroman überhaupt nicht vorwärts. Das macht mich wütend und ich habe schlechte Laune. Wer dann gerade in der Nähe ist, muss es ausbaden. Aber weißt du was? Da du doch schon hier bist, könntest du mir ein paar Geschichten aus der echten Kriminalwelt erzählen. Vielleicht hilft mir das weiter.

**Beni:**

Das sind Dienstgeheimnisse. Das verstehst du doch? Ich muss aufpassen mit wem ich über meine Arbeit rede. Und schon gar nicht mit einem Buchautor.

**Herbert:**

Ach, komm schon. Gib dir einen Ruck. Ich will doch nur auf eine gute Idee kommen. *(öffnet die Bürotür)*

**Beni:**

Ich sage nichts.

*Beide ins Büro ab.*

### 3. Szene

Julia, Sebastian, Sabine

*Julia, Sebastian und Sabine kommen zur Türe herein. Julia weint und wird von Sebastian und Sabine gestützt.*

**Julia:** *(weint)*

Sie haben mir gekündigt. Diese Volleppen. Dabei hat es mir in letzter Zeit angefangen zu gefallen.

**Sebastian:**

Das ist so gemein und ungerecht.

**Sabine:**

Das war nicht nett, aber du musst zugeben, es war zu erwarten.

**Sebastian:**

Du findest bestimmt schon bald einen neuen Job.

**Julia:**

Ich bin traurig ... und wütend.

**Sabine:**

Beruhige dich Schatz. Ich hole dir ein Glas Wasser. *(ab in Küche)*

**Sebastian:** *(holt Pillendose hervor)*

Hier, nimm eine von den Grünen.

*Julia beginnt zu lächeln.*

**Sebastian:**

Julia, was ist denn los? Wieso lachst du jetzt?



**Julia:**

Danke, die (Pille) kannst du wieder wegstecken. Mir geht es gut. Das mit dem Job ist mir egal. Jetzt haben wir noch mehr Zeit für uns. Ich habe eine Idee. Nimm dir doch ein paar Tage frei, dann können wir ein wenig verreisen.

**Sebastian:**

Also, ich weiß nicht ...

*Sabine kommt mit Glas Wasser. Julia sieht ihre Mutter und beginnt sofort wieder zu schluchzen. Sebastian ist verwirrt.*

**Sabine:**

So, hier kommt dein Wässerchen.

**Julia:**

Danke.

**Sabine:**

Es wird dir gleich besser gehen.

**Julia:** *(trinkt)*

Wäh, das schmeckt aber ekelig.

**Sabine:**

Ich habe noch ein paar Baldriantröpfchen dazu gegeben.

**Julia:**

Nein. Aber doch nicht diejenigen die du nimmst? Die machen müde.

**Sabine:**

Nur ein Teelöffelchen. Geht es dir besser?

**Julia:**

Ja, ich glaube es wirkt schon. *(gähnt übertrieben)* Jetzt muss ich mich aber zuerst einmal hinlegen. *(lächelt Sebastian an)* Komm Sebastian.

**Sabine:**

Mitten am Tag?

**Julia:**

Ich kann doch nichts dafür. Du hast mir ein Schlafmittel gegeben.

**Sabine:**

Das ist kein Schlafmittel. Nur ein paar Beruhigungströpfchen, damit du wieder etwas runterkommst.

**Julia:**

Wir kommen später runter. Jetzt gehen wir mal eine Weile nach oben.

*Beide gehen Hand in Hand nach oben.*



---

#### 4. Szene

Sabine, Herbert, Beni

*Herbert und Beni kommen aus dem Büro. Herbert hat ein Diktiergerät in der Hand und eilt Beni hinterher. Er möchte eine Aufnahme machen.*

**Beni:**

Nein, ich will nicht.

**Herbert:**

Nur eine kleine Anekdote. Ein Mordfall, ein ungeklärter. Bitte.

**Beni:**

Hallo Schwesterherz.

**Sabine:**

Hallo Beni. Schön dich zu sehen. Was treibt ihr beiden denn?

**Herbert:**

Wir machen Tonaufnahmen. Ich möchte, dass er mir ein paar von seinen alten Geschichten erzählt. Vielleicht kann ich etwas davon gebrauchen.

**Beni:**

Bitte lege das Mikrofon weg. Ich mag jetzt nicht.

**Herbert:** *(legt das Diktiergerät auf den Schreibtisch)*

Gut, dann halt nicht.

**Sabine:**

Übrigens, Julia ist entlassen worden.

**Herbert:**

Das sind doch Volleppen.

**Sabine:**

Hat sie auch gesagt.

**Herbert:**

Wo ist sie jetzt?

**Sabine:**

Oben, sie heult sich die Seele aus dem Leib. Ich habe ihr ein paar Baldriantropfen gegeben. – Nur ein paar Tröpfchen.

**Herbert:**

Die paar Tröpfchen kenne ich. Die liegt bestimmt schon im Koma. Ich sehe mal nach ihr.  
*(geht nach oben)*

**Sabine:**

Beni, hör mir kurz zu, bevor Herbert wieder runterkommt. Wir müssen etwas unternehmen, es geht ihm gar nicht gut.





**Beni:**

Das habe ich mitbekommen. Die Schreibblockade macht ihm gehörig zu schaffen.

**Sabine:**

Er terrorisiert alle und alles.

**Beni:**

Mich auch. Du hast ja gesehen wie er mir mit seinem Diktiergerät gefolgt ist. Wie ein blutgieriger Vampir auf Entzug. Wir müssen ihm irgendwie helfen.

**Sabine:**

Das versuchen wir ja schon die ganze Zeit. Aber er ist immer so aufbrausend und zappelig.

**Beni:**

Gib ihm doch Baldriantropfen. Nur ein paar Tröpfchen in den Kaffee ...

**Sabine:**

Habe ich schon. Hat überhaupt nichts genutzt.

*Herbert kommt zurück.*

**Sabine:**

Ist da oben alles in Ordnung?

**Herbert:**

Ich rede ein anderes Mal mit Julia. *(zu Sabine)* Wieso hast du mir nicht gesagt, dass die Weichflöte auch da oben ist?

**Sabine:**

Sebastian, wie du dich bestimmt erinnern wirst.

**Herbert:**

Jaja, Sebastian Augustus von der Mühle der 13te. *(geht zum Telefon und wählt)*

**Sabine:**

Hast du noch niemand erreicht?

**Herbert:**

Bis jetzt nicht. Entweder ist es besetzt oder es nimmt niemand ab.

**Beni:**

Um was geht es denn?

**Sabine:**

Der Verlag wartet auf sein neues Buch und macht Druck.

**Beni:**

Sie machen Druck? *(lacht)* Die können nicht Druck machen, denn sie haben ja nichts zum Drucken.

**Herbert:** *(legt auf)*

Schon wieder nichts. Am besten ich gehe da mal hin.



**Sabine:**

Jetzt, einfach so? Ohne Voranmeldung?

**Herbert:**

Wenn keiner das Telefon abnimmt, gehe ich halt kurz vorbei. Ist nicht so weit.

**Beni:**

Was willst du denn dort?

**Herbert:**

Ich muss versuchen mehr Zeit zu schinden. Die haben schon sehr viel an mir verdient. Dann können sie auch einmal ein bisschen warten. - Wir sehen uns später. Beni, wir müssen unser Gespräch auf ein anders mal verschieben.

**Beni:**

Jaja, das hat Zeit.

**Sabine:**

Viel Glück. (*Küsschen*) ...und sei freundlich.

*Herbert geht hinaus.*

**Beni:** (*zu Sabine*)

Etwas Besseres hätte uns nicht passieren können. Der kommt in frühestens 2 Stunden zurück. Komm, lass uns alle hier versammeln. Dann überlegen wir uns wie wir Herbert am besten helfen können.

*Sabine geht nach oben. Beni geht in die Küche. Die Bühne ist leer.*

## 5. Szene

Herbert, Sabine, Beni, Maria, Julia, Sebastian

*Herbert kommt zurück.*

**Herbert:**

Ach, wie dumm. Jetzt habe ich doch glatt die Autoschlüssel vergessen. Wo sind die denn schon wieder? (*sucht am Schreibtisch, beugt sich, um an die unteren Schubladen heranzukommen, er ist kaum zu sehen*)

*Beni und Maria kommen aus der Küche und unterhalten sich im folgenden Abschnitt über Herbers Situation. Herbert der gebückt hinter dem Schreibtisch ist, möchte zu Beginn aufstehen. Dann bemerkt er, dass es um ihn geht und bleibt horchend hinter dem Schreibtisch. Ab und zu schaut er etwas hervor. Kurz darauf erscheinen Sabine, Julia und Sebastian.*

**Beni:**

Maria, wo bleiben Sie denn? Beeilen Sie sich.

**Maria:**

Was ist denn los Herr Waser? Ich bin mitten im Abwasch.

**Beni:**

Es geht um Herbert. Wir müssen ihm helfen.



---

*Julia kommt gähmend runter, gefolgt von Sabine und Sebastian.*

**Julia:**

Was ist denn so wichtig? Ich bin müde.

**Beni:**

Kommt alle her. Wir müssen alle zusammen etwas besprechen. Es ist sehr ernst.

*Alle versammeln sich dicht um Beni und Sabine.*

**Sabine:**

Ihr habt es ja alle schon festgestellt. Herbert ist wegen seiner Schreibblockade unerträglich geworden. Er redet sogar mit seinem Diktiergerät. Ich befürchte, dass, wenn es so weiter geht, er noch komplett Gaga wird.

**Julia:**

Was willst du dagegen tun? Wir haben doch schon alles Mögliche versucht. Kreativität kann man nicht erzwingen. Wenn es läuft, dann läuft es, wenn nicht, muss man halt abwarten. So ist das eben als Autor.

**Sabine:**

Vielleicht ist das so. Aber diesmal ist es besonders schlimm.

**Beni:**

Wir müssen eine Lösung finden, dass er wieder auf Ideen kommt. Er scheint in seinen täglichen Routinen und Strukturen festgefahren zu sein. Er braucht neue Impulse.

**Sabine:**

Also, ein Ausbrechen aus der Normalität, das würde ihm guttun. Am besten mit einem außergewöhnlichen Ereignis.

**Beni:**

Genau.

**Julia:**

Aber was könnte das sein?

**Maria:**

Ich habe eine Idee. Es ist ganz einfach. Er braucht eine Schocktherapie.

**Julia:**

Eine Schocktherapie? Wie meinen Sie das?

**Maria:**

Wir müssen ihm einen großen und unerwarteten Schreck verpassen. Dann wird er hellwach. Das regt auf der Stelle seine Hirnströmungen wieder an.

**Sabine:** *(zweifelt)*

Ah, ja?

**Julia:**

Und Sie kennen sich aus mit solchen Sachen?



**Maria:**

Ja sicher, das habe ich in einem medizinischen Fachblatt gelesen.

**Julia:**

Das war bestimmt in einem Arztroman.

**Maria:**

Ja und? Da kann man viel lernen.

**Sabine:**

Arztroman? Wir machen doch mit Herbert keine Experimente. Vergessen Sie es.

**Maria:**

Nein, wirklich. Das funktioniert. Mit einer Tante von mir wurde das auch gemacht. Nach einer Schocktherapie werden die eingeschlafenen Hirnregionen wieder aktiv. Im Falle von Herbert, die Kreativität.

**Julia:**

Das hört sich vielversprechend an. Mutter, was sagst du dazu?

**Sabine:** *(denkt nach)*

Ich weiß nicht ... Aber wenn wir mit einer Schocktherapie seine Schreibblockade lösen können ... Das ist genial, Maria.

**Maria:**

Danke. Wann bekomme ich eine Lohnerhöhung?

**Sabine:**

Schön langsam, ... aber wenn alles gut geht, können wir darüber reden. Sagen Sie, wie geht man bei einer Schocktherapie vor?

**Maria:**

Bei einer Schocktherapie setzt man den Patienten seiner größten Angst aus.

**Julia:**

Also, wir sollen ihn erschrecken? In Panik versetzen? Wie denn?

**Sebastian:**

Wovor hat er denn Angst?

**Julia:**

Papi? Ich weiß nicht. Vielleicht vor der Steuererklärung?

**Sabine:**

Nein, dann flucht er nur und hat eine Woche schlechte Laune.

**Julia:** *(lacht)*

Ah ja, genau. Und sonst weißt du noch etwas?

**Sabine:**

Da fällt mir spontan gerade nichts ein. Aber Moment mal, ... ich weiß etwas. Er schreibt über Mord und Totschlag, ist aber selbst ein friedlicher Mensch und verabscheut Gewalt. Außerdem hat er große Angst davor einmal überfallen zu werden.



**Maria:**

Das ist es. Wir bestellen einen Mörder, der ihm einen tüchtigen Schreck verpassen soll. Herr Waser kann uns da bestimmt weiterhelfen. *(lächelt ihn an)*

**Beni:** *(lächelt zurück)*

Das ist eine nette Idee. Aber ich kann für so etwas keinen Kriminellen anstiften. Das müssen wir anders lösen.

**Sebastian:**

Ich finde, das ist keine gute Idee. Was ist, wenn dein Vater einen Herzanfall bekommt?

**Sabine:**

Das kann nicht passieren. Er war vor kurzem beim Gesundheitscheck. Der Arzt hat gesagt, er sei so fit wie ein junges Pferd.

**Julia:**

Ich habe es, *(zu Sebastian)* du verkleidest dich als Einbrecher.

**Sebastian:**

Wer, ich? Das kann ich nicht machen. Dein Vater hasst mich.

**Julia:**

Das ist normal. Als guter Vater ist das seine Pflicht. Auch wenn er es ein wenig übertreibt. Aber egal. Stell dir vor, du kannst ihm helfen die Schreibblockade zu überwinden. Danach wird er dir unendlich dankbar sein. Und dich mögen.

**Sabine:**

Ganz bestimmt. Da bin ich mir sicher.

**Sebastian:** *(sucht seine Pillendose hervor)*

Nein, nein, mein Blutdruck, ... ich bekomme Nasenbluten, ... und womöglich noch Durchfall. Auf keinen Fall tue ich das.

**Sabine:**

Aber Sebastian, das ist deine Gelegenheit dem Herbert etwas Gutes zu tun.

**Sebastian:**

Was soll denn daran gut sein? Ich soll ihn überfallen.

**Beni:**

... und ausrauben. Wenn schon, denn schon.

**Sebastian:**

Überfall, Raub, Hausfriedensbruch. Das gibt beinahe lebenslänglich.

**Beni:**

Nein. Höchstens 2 Jahre.

**Sebastian:**

Was? Kommt nicht infrage. Sucht jemand anderes.

**Maria:**

Hey, reißen Sie sich etwas zusammen. Sie gefährden meine Lohnerhöhung.



---

*Sebastian läuft davon, alle anderen in einer Reihe hinterher.*

**Sabine:**

Bitte.

**Sebastian:**

Nein.

**Julia:**

Bitte.

**Sebastian:**

Nein.

**Beni:**

Bitte.

**Sebastian:**

Nein.

**Maria:**

Bitte.

**Sebastian:** *(bleibt stehen)*

Ich sagte, nein.

*Alle stimmen noch einmal ein und bitten Sebastian es zu tun und ja zu sagen. Sie umkreisen ihn und klopfen ihm auf die Schulter usw. Sebastian denkt nach.*

**Sebastian:**

Also gut. Ich tue es.

*Alle atmen erleichtert aus.*

**Julia:**

Vielen Dank. Du bist der Beste.

*Küsschen auf die Wangen.*

**Sebastian:**

Ich habe so etwas noch nie gemacht. Was muss ich genau tun?

**Beni:**

Ganz einfach. Heute Abend müsst ihr dafür sorgen, dass Herbert allein zu Hause ist. Alle gehen aus und haben irgendwelche Termine.

**Sebastian:**

Warum?

**Beni:**

Das ist unheimlicher, und so kann ihm auch niemand helfen.

**Sebastian:**

Und wer hilft mir?



**Beni:** *(zu Sebastian)*

Nur keine Panik. Sie werden top vorbereitet sein. Man wird Sie nicht wiedererkennen. Also, heute Abend kommen Sie durch diese *(zeigt zum Eingang)* Tür rein ... *(zu den anderen)* Ihr müsst natürlich dafür sorgen, dass die Tür nicht abgeschlossen ist.

**Sabine:**

Die Details können wir später besprechen, zuerst wollen wir mal sehen, ob wir ein passendes Outfit für Sebastian finden.

**Sebastian:**

Hui ui ui. Hilfe.

*Alle gehen nach oben. Herbert sieht ihnen nach und kommt hinter dem Schreibtisch hervor.*

## 6. Szene

Herbert, Julia, Sebastian, Sabine, Beni, Maria

**Herbert:**

Ich glaube, ich höre nicht richtig. Die wollen mir eine Schocktherapie verpassen. Soll nur kommen, die Weichflöte. Entschuldigung, Sebastian Augustus von der Mühle der 13te. *(schüttelt den Kopf und überlegt)* Ich weiß, was ich tun werde. Ich werde so tun, als wüsste ich von nichts und mache das Spielchen mit. Mal sehen was passiert. Das wird interessant. So, aber zuerst gehe ich noch zum Verlag. *(geht mit dem Schlüssel raus)*

*Alle kommen herunter. Sebastian hat ein paar Kleidungsstücke unter dem Arm.*

**Julia:**

So Sebastian, jetzt bist du für heute Abend ausgerüstet.

**Sebastian:**

Oje oje.

**Julia:** *(zu Beni)*

Und was ist, wenn Herbert die Polizei anruft?

**Sebastian:**

Ja, genau.

**Beni:**

Das wird ihm nicht helfen. Ich habe einen Kollegen beim Notruf. Sollte ein Notruf aus diesem Haus kommen, wird er direkt zu mir umgeleitet. Ich verstelle dann meine Stimme und rede ganz langsam, so als ob ich gar nicht wisse, um was es geht.

**Sabine:**

Und das funktioniert?

**Beni:**

Aber sicher. Das machen wir ab und zu. Vor allem dann, wenn immer wieder die gleichen Leute wegen Kleinigkeiten anrufen. Ab dem dritten Anruf tun wir so als wären wir schwer von Begriff. *(tut so als würde er telefonieren)* Hallo? ... Wer ist da? ... Nein, es ist niemand hier. ... Ich bin nur der Nachtwächter.



**Sabine:** *(lacht)*

Das fällt dir bestimmt leicht. Du musst dich nicht mal anstrengen.

**Beni:**

Heee, zum Glück bist du meine Schwester. Also, ich organisiere das mit dem Notruf.

**Maria:**

Sie sind ein Genie, Herr Waser.

**Beni:**

Danke. *(lächelt verlegen, ist kurz abgelenkt)* Also, weiter. Sobald es dunkel ist, kommen Sie als gefährlicher Einbrecher verkleidet herein. Sie verlangen Geld und alle Wertsachen. Dabei müssen Sie ihm Angst machen. Zumindest ein wenig.

*Sebastian schaut ihn entgeistert an.*

**Beni:**

Alles klar?

**Sebastian:** *(schüttelt den Kopf)*

Der springt mir doch gleich an die Gurgel, so wie der drauf ist. Ich komme nicht einmal drei Schritte weit.

**Beni:**

Aber sicher. Weil, Sie sind natürlich bewaffnet. Ich habe noch eine alte Schrotflinte. Die leihe ich Ihnen aus.

**Sebastian:**

Was? Eine Schrotflinte? Ich nehme keine Waffe in die Hand. Vergesst alles gleich wieder. Was ist, wenn die aus Versehen losgeht?

**Beni:**

Platzpatronen mein Lieber. Wir laden das alte Ding mit Platzpatronen. Dann kann nichts passieren.

**Sebastian:**

Ja, und dann? Was soll ich sagen, wenn ich reinkomme?

**Beni:**

Sie sagen: Hände hoch oder es knallt. Her mit den Wertsachen. Oder irgend sowas ähnliches.

*Sebastian schaut ängstlich, zögert.*

**Julia:**

Los, versuche es einmal.

**Sebastian:**

Hehehände hoch, o... o... oder es k... k... knallt.

**Beni:**

Nicht so zögerlich. *(nimmt sich Marias Besen)* Nehmen Sie das in die Hand.

**Maria:**

He, mein Wischmopp.





**Beni:** *(lächelt)*

Nur kurz. Sie bekommen es gleich wieder zurück.

**Maria:** *(lächelt auch)*

Weil Sie es sind.

**Sebastian:**

Was soll ich damit? *(hält es wie einen Besen)*

*Beni dreht ihn, bis er wie ein Gewehr in Sebastians Hand liegt.*

**Beni:**

Das wär jetzt eine Schrotflinte.

*Sebastian schaut ungläubig.*

**Beni:**

Benutzen Sie ein wenig Ihre Fantasie.

**Sebastian:** *(nickt)*

Ich will es versuchen.

**Beni:**

Sehr gut. *(wie ein Regisseur)* Stellen Sie sich vor, er würde hier stehen. *(zeigt auf die Tür)*  
Position ...und Text.

## 7. Szene

Sabine, Beni, Maria, Julia, Sebastian, Rosa

*Sebastian zielt mit dem Besen auf die Eingangstüre als Rosa hereinkommt.*

**Sebastian:**

Hehände hoch, o... oder es k... knallt.

**Rosa:** *(ist nicht beeindruckt)*

Was ist denn hier los? Spielt ihr Cowboy und Indianer? *(zu Sebastian)* Was soll das sein? Ein  
Gewehr bestimmt nicht.

**Maria:**

Das ist mein Wischmopp 2000 mit extra langen Borsten, der deinetwegen nicht zur Ruhe  
kommen.

**Rosa:**

Pfft. Wohl eher dein Hexenbesen.

**Sebastian:** *(zu Rosa)*

Entschuldigung, wir wollten nur kurz etwas üben.

*Er gibt den Besen an Maria zurück.*

**Sabine:**

Rosa, was gibt es?



**Rosa:**

Einen Gruß vom Kammerjäger, er hat erst nächste Woche Zeit, um sich das Bienennest anzusehen. Ich wollte hier nicht so reinplatzen. Aber ich habe mir gedacht, ich richte es gleich aus, bevor ich es wieder vergesse.

**Maria:**

Bitte ziehe doch jeweils die Stiefel aus. Und mach hier drinnen keine Spaziergänge.

**Rosa:**

Ich habe sie draußen abgeputzt. Es hat ja fast kein Schlamm mehr dran.

**Maria:**

Mehr als genug. Der schöne Teppich. *(fängt an den Boden zu putzen)*

**Rosa:**

Du hast ja dein Wischmopp 2000 mit extra langen Borsten. Das geht bestimmt ruckzuck.

*Maria schaut sie böse an.*

**Rosa:**

Was macht ihr eigentlich hier?

**Sabine:**

Das brauchen Sie nicht zu wissen.

**Rosa:**

Gut, dann gehe ich halt wieder. Entspannt euch. *(ab)*

**Maria:**

Mein Gott, die ist ja voll blöd.

**Sabine:**

Maria! Das sagt man nicht.

**Maria:**

Halb blöd?

**Sabine:**

Nein.

**Maria:**

Viertel blöd?

**Sabine:**

Auch nicht. Maria, Ruhe jetzt. *(zu den anderen)* Wo waren wir doch gleich stehengeblieben?

**Maria:** *(leise)*

Saublöd.



**Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?**

**Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.**

**Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite [www.plausus.de](http://www.plausus.de), per Post, Fax, E-Mail oder telefonisch anfordern.**

**Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.**

**Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:**

**Für Stücke mit einer Spieldauer von weniger als 60 Minuten: € 1,50 /Text**

**Für Stücke mit einer Spieldauer von 60 oder mehr Minuten: € 2,00 /Text**

**Versandkostenpauschale: € 2,00 /Sendung (€ 6,00 außerhalb Deutschlands)**

**Die Rücksendung der Ansichtsexemplare ist nicht erforderlich.**